

# Die (fast) neue Glocke am Kahlenberg

Die alte Pummerin vom Stephansdom aus dem Jahre 1711 hing bis zum 12. April 1945 im Südturm. An diesem Tag stürzte sie beim Dombrand herab und zerbrach.

Am 18. Dezember 1710 hatte der Stückgießer – wobei „Stück“ ein alter Ausdruck für Geschütz ist – Johann Achamer (1650–1712) von Kaiser Joseph I. († 17. April 1711) den Auftrag erhalten, aus Kanonen, die von den Osmanen bei der Zweiten Türkenbelagerung im Jahre 1683 vor Wien zurückgelassen worden waren, eine Glocke zu gießen.



Am 21. Juli 1711, dem Namenstag der kaiserlichen Witwe, wurde die Glocke in der Wendelstadt (heute Burggasse 55) gegossen. Die dort am Eck

beginnende Stückgasse erinnert noch an die Gießerei.

Um nur zwei Jahre jünger ist die Glocke im Kirchturm der Kirche St. Josef auf dem Kahlenberg. Die dortige, 1713 von Leopold Halil gegossene Glocke ist ein besonderes Beispiel der barocken Glockengießerkunst in Wien. Kaiser Joseph I. verfügte, dass diese Glocke ebenso wie die Pummerin aus den zurückgelassenen Kanonen der Osmanen zu gießen sei. Somit ist die Glocke in der St. Josefskirche, wo vor dem Angriff am 12. September 1683 von Marco d'Aviano die berühmte Messe vor dem Entsatzheer gelesen wurde, ein fast göttliches, stummes Zeugnis an diesen historischen Ort und erinnert uns mit ihrem Geläute bis heute an diesen denkwürdigen Tag.

Die Glocke überlebte zwei Weltkriege – wurde aber nicht, wie die Adolf Hitler geweihte erste Sieveringer „Führer-Glocke“ (10. 5. 1938), samt Hitler-Abbildung und einer Widmung der Glockengießerei Pfunder, nach dem Kriege eingeschmolzen – oder ist „verschwunden“.

Allerdings hatte sie mehr als 100 Jahre einen „Sprung in der Schüssel“, wie man bei uns in Wien sagt. Sie kam daher auch nicht mehr zum Einsatz.

Gerd Pichler vom Bundesdenkmalamt: *„Ihr Klang, der durch den Sprung massiven Schaden genommen hat, bildete über Jahrhunderte die akustische Konstante des Kahlenbergs und untermauerte seine bedeutende Stellung für Wien. Die Restaurierung wird dem geschichtsträchtigen Ort diese klangliche Aura wieder zurückgeben“.*

Pfarrer Roman Krekora aus Nußdorf löste das finanzielle Problem (70.000 Euro) der Glockenreparatur zusammen mit dem Bundesdenkmalamt. Die defekte Glocke wurde fachmännisch am 17. Februar 2021 abmontiert (Bild unterhalb) und mittels eines Lasers der Firma Grassmayr aus Tirol (Glockengießer seit 1599) wieder einsatzbereit gemacht – Soli Deo gloria!



© Foto: Pater Krekora

Diesmal flog die Glocke nicht nach Rom, sondern machte nur einen Ausflug nach Tirol. Pater Roman damals: *„Im Zuge der Arbeiten wird der Sprung in der Glocke repariert und mit einem neuen Rundballenklöppel und einem neuen Holzjoch versehen. Ferner wird die bestehende*



*Glockengießer bei der Arbeit (Symbolbild)*

*Südseite versetzt, womit der Klang der reparierten Glocke sowie des Glockenspiels verbessert wird. Ich freue mich schon sehr auf den Moment, wenn die Glocke erstmals wieder läutet.“*



Als Taufpaten der restaurierten Glocke fungierten der Döblinger Bezirksvorsteher Daniel Resch (ÖVP) (r.) und seine Lebensgefährtin Julia Klika (2.v.r.). Auch Alt-Bezirksvorsteher Adolf Tiller ließ sich dieses würdevolle Ereignis nicht entgehen (3.v.l.).

Besonders stolz ist Pfarrer Krekora auch, dass Papst Johannes Paul II. bei seinem Österreich-Besuch im Jahre 1983 (genau 300 Jahre nach der Entsatzschlacht am Kahlenberg) die so geschichtsträchtige Kirche am Kahlenberg besucht hat.

Am 9. Mai 2021 war es dann so weit: Sonntags um 9 Uhr früh wurde die runderneuete Glocke im Rahmen eines Dankgottesdienstes eingeweiht.

Am darauffolgenden Montag, den 10. Mai, wurde die Glocke nicht wie 1713 mit Pferden, sondern diesmal mit einem Kran der Fa. Prangl aus Tirol aufgezogen (Bild rechts).



Der Döblinger Heimat-Kreis durfte exklusiv Drohnenaufnahmen von diesem Ereignis machen. Unser Mitarbeiter Herr Gerhard Vavra, mit amtlichem Drohnenführerschein, war vor Ort und erstellte für uns diese Zeitdokumente.



Und nachdem die Originalglocke der Stephanskirche im Kriege abgestürzt ist, besitzt die Kahlenberger Kirche nicht nur die ältere Glocke, sondern kann diese jetzt sogar wieder „vierazwanzig Stunden“ läuten. Der umtriebige Pater Roman Krekora aus Nußdorf schmiedet einstweilen schon wieder neue Pläne ...

Bilder: Lukas Arnold

Wolfgang Schulz

